

Staatsanwälten, das Wort „bewußt“ zu unterstreichen. Das heißt, kommentierte Peter Kafka damals, „soll doch mal jemand versuchen, staatlichen Autoritäten bewußtes Handeln nachzuweisen!“ Jetzt läßt sich ergänzen: „... oder eine Absicht“. Recht und Gerechtigkeit jedenfalls sind nicht die Kategorien, nach denen solche Verfahren behandelt werden. Vielmehr geht es hier regelmäßig um einen Interessenausgleich. Interessen aber sind in erster Linie auf wirtschaftlichen und politischen Wegen zu vertreten, der juristische Weg erweist sich als untauglich. Th.D. ●

Atommüll

Brennelemente aus Rossendorf bleiben zunächst in Ahaus

Am 15. Dezember 2010 beschäftigte sich der Bundestagsausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit mit der Entscheidung der Bundesregierung, den geplanten Transport von 951 bestrahlten Brennelementen aus dem Kernforschungszentrum Rossendorf in die russische Wiederaufbereitungsanlage Mayak abzusagen. Zur Begründung sagte eine Vertreterin des Bundesumweltministeriums, daß der Antragsteller aus Rossendorf nicht in der Lage gewesen sei, die schadlose Wiederverwertung der Brennelemente in Rußland nachzuweisen. Das Ministerium sei überzeugt davon gewesen, daß in der Anlage Mayak eine schadlose Verwertung nicht möglich sei. Gegenstand der Prüfung durch die Regierung sei aber nicht die Anlage Mayak selbst gewesen, sondern der Antrag aus Rossendorf.

Zur Zeit lagern die Brennelemente demnach in 18 Behältern in einem Zwischenlager im münsterländischen Ahaus.

Sie stammten ursprünglich aus Rußland und waren in dem DDR-Forschungsreaktor im sächsischen Rossendorf im Einsatz gewesen. Grundlage des geplanten Rücktransports sei ein vertraglich vereinbartes Programm zwischen den USA, Rußland und der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA), sagte die Regierungsvertreterin. Strahlentelex hatte in der vorigen Ausgabe darüber berichtet.

Nach Angaben der Regierung muß das Land Sachsen für den weiteren Verbleib des Atom- mülls in Ahaus etwa 3,5 Millionen Euro aufbringen. ●

Buchmarkt

Atomkraft als Risiko

Zum 20. Jahrestag der Tschernobylkatastrophe veranstaltete Lutz Mez im Wintersemester 2005/06 an der Freien Universität in Berlin eine Ringvorlesung, in der Tschernobyl von sehr verschiedenen Seiten diskutiert wurde. Zum 25. Tschernobyl-Jahrestag liegen die Vorlesungen nun in überarbeiteter Form als Buch vor.

Der erste Vorlesungskomplex befaßt sich mit Analysen und Folgen des Super-Gaus. Lutz Mez analysiert zu Beginn detailliert, wie sich „der Atomkonflikt nach Tschernobyl“ weltweit darstellt. China, Rußland, Südkorea und Indien orientieren sich zwar auf die Nutzung der Kernenergie, es kann aber noch nicht wirklich abgeschätzt werden, was daraus tatsächlich wird. Im Rest der Welt überwiegen Schwierigkeiten auf verschiedensten Gebieten und Geldmangel, was die Floskel von einer „Renaissance“ der Kernenergie- nutzung als einigermaßen hohle Phrase erscheinen läßt.

Nicholas Watts befaßt sich mit dem Wissen in der Bevölkerung zur Kernenergie- nutzung und der Haltung zu Aus-

bau und Einstellung der Kern- energienutzung („Deconstructing Chernobyl – the meaning and legacy of Chernobyl for European citizens“). Lediglich in der Tschechischen Republik und in Bulgarien sind die Atombefürworter in der Mehrheit, ansonsten überwiegen leicht die Gegner der Kern- energienutzung. Deutlich ist die anti-nukleare Haltung aber in den Staaten, die kein Atomkraftwerk (mehr) besitzen oder betreiben beziehungsweise nie ein Atompro- gramm hatten.

Sebastian Pflugbeil berichtet in seinem Beitrag über die gesundheitlichen Folgen (Alle Folgen liquidiert? Die gesundheitlichen Auswirkungen von Tschernobyl). Er analysiert kritisch die offiziellen Angaben zu den Tschernobyl- opfern und stellt ihnen exemplarisch detaillierte Daten aus russischsprachigen Quellen und auch Untersuchungen über Gesundheitsschäden nach Tschernobyl außerhalb der „Tschernobyl-Region“ entgegen.

Karl Sperling geht auf ein ganz spezielles Phänomen ein, das Down-Syndrom nach Tschernobyl in Berlin. Professor Sperling war zu dieser Zeit der Humangenetiker in West-Berlin, auf dessen Tisch alle Fälle von Down-Syndrom landeten. So konnte ihm auffallen, daß im Januar 1987 deutlich mehr Kinder mit Down Syndrom geboren wurden. Er dachte zunächst überhaupt nicht an Tschernobyl, heute hält er die deutlich erhöhte Strahlenbelastung Anfang Mai 1986 für die wahrscheinlichste Ursache dieser Auffälligkeit. Daten aus Minsk zeigen einen entsprechenden Effekt, wie zu erwarten aber sehr viel stärker als in Berlin.

Rudolf K. Achazi gibt einen Überblick über die „Wirkung ionisierender Strahlung auf Tiere, Pflanzen und Ökosysteme“. Er stützt sich dabei überwiegend auf westliche

Quellen und weist nachdrück- lich darauf hin, daß das Zusammenwirken ionisierender Strahlung mit anderen Stressoren nicht außer Acht gelassen werden darf: zum Beispiel mit Schwermetallen, PCBs, PAKs, Dioxinen und Bioziden. Er kritisiert, daß die IAEA solcherart Mehrfach- belastungen nicht berücksich- tigt und weist darauf hin, daß sowohl ionisierende Strahlung als auch die anderen genann- ten Stressoren im fetalen und kindlichen Organismus ihre Wirkung bereits bei Dosen weit unterhalb der für Er- wachsene festgesetzten Grenzwerte entfalten.

Astrid Sahn berichtet über die Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl für Belarus, Dimensionen politischer Re- aktionen und offene Fragen. Nach einer anfänglich sehr weitgehenden Regulierung der Strahlenschutzbelange geht jetzt die Tendenz in Belarus dahin, das Thema zu beenden und die gesperrten Gebiete wieder zügig in den Wirt- schaftskreislauf einzugliedern, bis dahin, an einem AKW- Neubau zu arbeiten. Trotz dieser eher beunruhigenden Be- wegungen ist positiv zu ver- merken, daß es besonders im Bereich grenzüberschreitender zivilgesellschaftlicher Initiati- ven nach wie vor erstaunlich umfangreiche Aktivitäten zur Unterstützung der betroffenen Bevölkerung gibt – die Kata- strophe ist immerhin 25 Jahre her.

Die folgenden Kapitel behan- deln den „Umgang mit Risi- ken“ und „Energiepolitische Konsequenzen“. Wir halten den vorliegenden Band für ein vorzügliches Lesebuch in Vorbereitung auf die Aktivi- täten anläßlich des 25. Tschernobyl-Jahrestages in diesem Jahr.

Lutz Mez, Lars Gerhold, Gerhard de Haan (Hrsg.): Atomkraft als Risiko, Analysen und Konsequenzen nach Tschernobyl, Peter Lang-Verlag, 277 Seiten, EUR 29,80, ISBN 978-3-631-55827-0 ●